

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6100 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6100 Exemplaren.

Die neuen Männer in Frankreich.

Nachdem am Sonntag Admiral Vedard das Marineministerium übernommen hatte, war das Ministerium Ribot bis auf das Portefeuille des Krieges vollständig und hielt Montag früh einen Ministerrat ab, in welcher der Text der Amnestievorlage festgestellt wurde, durch die sich das Cabinet gut einzuführen gedachte. Gleichzeitig gelang es, den General Burlinden zur Uebernahme des Kriegsministeriums zu bewegen. Die Votschaft des Präsidenten an die Kammern war schon vorher besorgt, und so konnte am Montag die parlamentarische Arbeit wieder aufgenommen werden.

In der Montagssitzung beider Kammern wurde zunächst die Votschaft des Präsidenten Faure verlesen. Dieselbe spricht für die Wahl Dank aus und bezeichnet dieselbe als eine Ehrung der arbeitssamen Demokratie, zu welcher der Präsident sich rechne. Die Mitglieder des Congresses hätten eine feierliche Huldigung erweisen wollen der Arbeit im Stillen, welche die Demokratie unablässig für die Größe Frankreichs ausübe. Der Präsident fügt hinzu, er kenne die ganze Größe seiner Pflichten und werde sich denselben nicht entziehen, vielmehr ihnen seine ganze Hingebung und alle Wachsamkeit widmen, um die Beobachtung der constitutionellen Geleise und eine gesetzmäßige loyale Ausübung des parlamentarischen Regimes sicher zu stellen. Die Votschaft erinnert weiter an die Mühe, mit welcher sich die Uebertragung der Präsidentschaftswürde vollzog, und fährt fort: „Das Parlament hat bewiesen, daß das freie Functioniren der Institutionen für alle Umstände ausreicht, um einen ununterbrochenen Gang der öffentlichen Geschäfte zu sichern. Die republikanische Staatsordnung kann übrigens keiner Gefährdung ausgesetzt sein. In jedem Augenblick kann tatsächlich die Nation ihren Willen durch Vermittelung ihrer Vertreter zum Ausdruck bringen, und diese Vertreter haben immer die Sicherheit, in der Regierung einen treuen Mitarbeiter zu finden. Frankreich verwechselt nicht eine nutzlose Agitation mit dem unaufhaltsamen Fortschritt. Stark durch seine Größe, stolz auf seinen erworbenen Wohlstand, zugänglich allen hochherzigen Ideen, ist Frankreich nicht Sklave irgend einer vorgefaßten Meinung, aber es verschließt sich nicht den großen Problemen, welche in der ganzen Welt die Geister bewegen. Eine Lösung zu suchen, welche geeignet ist, diese Probleme dem nationalen Genie und den Ueberlieferungen der Sitten anzupassen, das ist die wesentliche Aufgabe, die das Parlament zu verfolgen hat. Alle Gutgesinnten werden sich in demselben Gedanken zusammenfinden, in dem Gedanken der Versöhnung, Beruhigung und sozialen Gerechtigkeit, um durch die allgemeine Eintracht und durch die republikanische Bräderlichkeit die andauernde Entwicklung des materiellen und moralischen Gedeihens vorzubereiten. Stolz auf seine Armee und Marine, stark genug, um mit Recht laut seine Friedensliebe betheuern zu können — und im Besitze so wertvoller Sympathien, an denen das Land unverbrüchlich festhält, rüstet sich Frankreich in dem neuen Streben zum Fortschritt, die Nationen zu den großen Festen einer Arbeit einzuladen, welche würdig ist das Jahrhundert zu krönen. (Gemeint ist damit die Weltausstellung von 1900.) In Literatur, Kunst, und Wissenschaft, Industrie, Handel, Ackerbau, in den breiten Massen des allgemeinen Stimmrechts muß ebenso wie in der politischen Welt derselbe Eifer alle diejenigen vereinigen, denen der Glanz des französischen Namens am Herzen liegt.“ Die Votschaft schließt: „Zu dieser Vereinigung, zu dieser gemeinsamen Arbeit für die Macht und den Ruhm der Republik lade ich Sie ein, in dem sicheren Bewußtsein, hierin der Interpret unserer gesamten Demokratie zu sein.“

Während der Senat sich bis Donnerstag vertagte, nachdem er die Votschaft sehr beifällig aufgenommen hatte, interpellirte in der Deputirtenkammer Goblet über die Politik und die Bildung des neuen Cabinet. Er hielt die Notwendigkeit der Verfassungs-Revision aufrecht und verlangte Auskunft hinsichtlich der Meinung der Regierung über die Erpressungsaffären, die Einkommensteuer und andere Fragen. Schließlich beantragte er eine Tagesordnung, welche jedes Compromiß mit der Rechten und die Politik des Widerstandes gegen die Demokratie zurückweist. Ministerpräsident Ribot hat, doch endlich die Personenfragen bei Seite zu lassen, damit die vom Lande erwarteten Reformen

zu Ende geführt werden könnten. Die Regierung wolle eine schaffensfreudige Republik. Sie werde die Kammer um Votirung des Budgets, unter Absehung der Erbschaftsteuer, ersuchen. Ribot schloß mit einem Appell an die Mitwirkung der ganzen Kammer. Hierauf brachte Bastid eine Tagesordnung ein, in welcher die Erklärung der Regierung gebilligt und das Vertrauen zu der Absicht der Regierung ausgedrückt wird, eine Politik der Einigung der Republik und demokratischer Reformen zu treiben. Nachdem die von Goblet beantragte Priorität mit 336 gegen 141 Stimmen abgelehnt worden war, wurde die Tagesordnung Bastid mit 329 gegen 79 Stimmen angenommen. Sodann brachte Justizminister Trarieux die Amnestie-Vorlage ein. Dieselbe bewilligt den wegen eines Complots oder Attentats gegen die innere Sicherheit des Staates, sowie den wegen Preß- und Streikvergehen Verurtheilten volle und ganze Amnestie. Die Vorlage wurde mit 511 gegen 7 Stimmen angenommen. (Rufe auf der äußersten Linken: Es lebe Rochefort!) Gauthier brachte einen Antrag auf eine Revision der directen Abgaben ein und beantragte dafür die Dringlichkeit, die vom Ministerpräsidenten Ribot bekämpft und von der Kammer mit 332 gegen 118 Stimmen abgelehnt wurde. Abbe Lemire brachte hierauf eine Resolution ein, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die gegen Beamte und Mitglieder des Clerus getroffenen Disziplinarmaßregeln aufzuheben. Der Antrag wurde mit 284 gegen 165 Stimmen angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Der Präsident Faure und das Cabinet Ribot dürfen mit diesem Debut zufrieden sein, womit freilich nicht gesagt ist, daß das neue Cabinet eine irgendwie gesicherte Stellung habe. Die Kämpfe mit den Radikalen werden nicht ausbleiben; die schönen Redewendungen in der Votschaft Faures und die Amnestievorlage helfen dem Cabinet eben nur über den ersten schweren Augenblick hinweg. Was später werden soll, vermag heute noch Niemand vorauszusehen.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser wohnte am Sonntag Abend mit seinen Gästen der Galaoper im Opernhaus bei. Am Montag nahm er Vorträge entgegen. — Auch gestern nahm der Kaiser Vorträge sowie militärische Meldungen entgegen.

— Der König von Sachsen hat am Montag in Berlin die conservativen, nationalliberalen und antisemitischen Reichstagsabgeordneten Sachsens empfangen und sich nach der „Staatsbürger Zeitung“ dabei im Sinne der Miquel'schen Steuerreform ausgesprochen. Später besuchte der König das neue Reichstagsgebäude. Abends 6 Uhr verließ er Berlin. — Der König von Württemberg hatte die Rückfahrt in seine Residenz schon Montag früh angetreten.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wurde am Montag vom König von Sachsen in längerer Audienz empfangen und mit dem Besuche des Großherzogs von Baden beehrt. Der König von Württemberg hatte dem Reichskanzler am Sonntag einen Besuch abgestattet.

— Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Porten hat sich zur Aufnahme in den Berliner Club der Landwirthe gemeldet. In den Kreisen der Landwirthe ist die Thatsache mit großer Freude aufgenommen worden.

— Der sozialdemokratische „Vorwärts“ muß in sehr hohen Kreisen haben. Während alle Welt am Sonntag Morgen durch die Extra-Ausgabe des „Reichs-Anzeigers“ überrascht wurde, konnte das sozialdemokratische Organ gleichzeitig mit dem officiellen „Reichs-Anzeiger“ den Genossen erzählen, was „den lieben Berlinern“ bescheert werden wird. Der „Vorwärts“ ist wirklich gut bedient. Er wußte, was für Orden verliehen werden sollen, daß z. B. Herr v. Adler einen bekommen werde, er wußte, daß der Kaiser einen neuen Kunstpreis von 2000 M. stiften werde, wußte, daß der Kaiser den Berlinern die Standbilder sämtlicher Hohenzollernfürsten „bis auf den Geldengreis“ schenken will, daß die Standbilder in der Siegesallee aufgestellt werden sollen, daß der Kaiser dies Geschenk aus seiner Privatschatulle stiften will. Kurz, er wußte Alles. In eine Indiscretion etwa durch einen sozialdemokratischen Erker in der Druckerei des „Reichs-Anzeigers“ kann man nicht glauben; der

Gewährsmann des Blattes muß höher hinauf zu suchen sein. Dies geht auch aus weiteren, höchst auffälligen Notizen in der letzten Nummer des „Vorwärts“ hervor. Die Sache macht berechtigtes Aufsehen.

— Die Seehandlung soll sich nach einer Mittheilung der „Deutschen Tageszeitung“ bereit erklärt haben, bei der jetzigen Lage des Geldmarktes den Verbänden der landwirthschaftlichen Darlehnskassen Lombarddarlehen gegen Sicherheit zu 2 1/2 pCt. zu geben.

— Als Prämien für politische Gesinnung sucht der königliche Landrath in Osterburg die Staatszuschüsse für Gymnasien zu verwenden. Die „Freis. Ztg.“ veröffentlicht die Abschrift des folgenden amtlichen Schreibens des Landraths von Jagow, datirt aus Osterburg, den 8. November 1894, an den Magistrat zu Seebau: „Dem Magistrat erwidere ich auf die Eingabe vom 26. v. Mts. 1894, betreffend die Gewährung eines Staatszuschusses für das Gymnasium, daß ich, wie aus meiner Verfügung vom 7. v. Mts. (B. 6431) ersichtlich, der Stadt eine Staatsbeihilfe für ihre Schulen zu erwirken, bemüht bin und aus diesem Grunde zunächst die vorbezeichnete Eingabe ohne Befürwortung weiter gegeben habe. Ich möchte aber diese Gelegenheit nicht vorbegeben lassen, ohne den Magistrat darauf aufmerksam zu machen, daß es der königlichen Regierung schwer fallen muß, eine Bürgererschaft durch Hergabe von Mitteln zu unterstützen, welche zu ihr in der beständigen Gegnerschaft steht, wie dies bisher die dortige Bürgererschaft durch ihre politische Haltung bewiesen hat. Die mißliche Lage der vor noch nicht langer Zeit über bedeutende Mittel verfügenden Stadt ist eine selbstverschuldet. Es ist zu hoffen, daß mit der Erkenntniß der Ungültigkeit der eigenen Kräfte die Einsicht von der Fürsorge der königlichen Regierung und damit eine bessere Gesinnung weitere Schichten der Bürgererschaft ergreift.“ Das vorstehende Schreiben ist in öffentlicher Stadtvorordneten-Versammlung zu Seebau am 11. December vorgelesen worden. — Die Bemerkung von der Gegnerschaft der Bürgererschaft in Seebau soll sich offenbar auf die letzte Reichstags-ersammlung in Seebau beziehen. Bei dieser Wahl wurden für den Candidaten der freisinnigen Volkspartei, Herrn Fischbeck, 240 Stimmen in Seebau abgegeben, für den sozialdemokratischen Candidaten 153 und für den conservativen Candidaten Humberg 97.

— Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy wurde Montag Vormittag in Wien vom Kaiser in längerer Privataudienz empfangen. Finanzminister Luskach setzte die sein Ressort betreffenden Besprechungen mit Minister Dr. v. Plener fort und brachte dieselben zu einem principiellen Abschluß. — Im Abgeordnetenhaus erklärte am Montag der Unterrichtsminister Blasko, er werde die Integrität der Principien der noch ausstehenden Kirchengesetze auf das Entschiedenste wahren und die Grundprincipien des Gesetzentwurfs über die freie Religionsübung aufrecht erhalten. Wenn jedoch gewünscht würde, daß der Ausdruck „aus einer Confession Ausgetretene“ geändert werde, so werde die Regierung nichts dagegen einwenden. Die Regelung der Verhältnisse der Confessionslosen werde im Verordnungswege erfolgen, wodurch die Integrität der Principien vollständig gewahrt würde. Betreffs der Reception der Juden würden alle Rechtsfolgen der Reception aufrecht erhalten. — Am Montag fand in Budapest eine zweistündige Kundgebung von Arbeitslosen statt, welche die Straßen der Stadt durchzogen. 19 Verhaftungen wurden wegen Widerstandes gegen die Anordnungen der Polizei vorgenommen. In Groß-Weiskerec wurden aufreizende Druckschriften confiscirt und ein Hauptagitator verhaftet. In Klausenburg verbot die Polizei eine Arbeiterversammlung, welche das „Wahlrecht der Arbeiter“ auf ihre Tagesordnung gesetzt hatte.

— Der schweizerische Bundesrath hat die Ausweisung von 17 in Teßin wohnenden Anarchisten beschloffen.

— Der französische Marschall Canrobert ist am Montag gestorben. Er ist fast 86 Jahre alt geworden. Am 2. December 1851 war er Louis Napoleons vorzüglichster Helfersbester bei dem Staatsstreich, indem er die auf den Barricaden für ihre Freiheit kämpfenden Pariser niederknietete. Im Krimkrieg 1853 führte er eine Zeit lang das Obercommando. Seine Erfolge waren aber ebenso gering wie 1859 bei Solferino. Bei

Beginn des Krieges 1870 war er Befehlshaber des Lagers von Chalons, später übernahm er das Commando des 6. Armee-corps der Rheinarmee unter Bazaine, wurde in Metz mit denselben eingeschlossen und nach der Capitulation nach Kassel abgeführt. Eine hervorragende Rolle hat er später nicht mehr gespielt. — Laut Beschluß des Ministerrathes soll die Beisetzung am Sonnabend im Invalidendome auf Staatskosten stattfinden.

— Unter sehr zahlreicher Theilnahme fand am Montag die Beerdigung des englischen Politikers Lord Churchill in Bladon statt.

— Kaiser Nicolaus II. von Rußland hat gestern 182 Abordnungen empfangen und erklärte dabei u. a., daß er ebenso fest und beständig wie sein Vater die Autokratie aufrecht erhalten werde.

— Der König von Serbien stattete am Montag dem Präsidenten der französischen Republik einen Besuch ab. Präsident Félix Faure erwiderte den Besuch sofort. Der König hat dem Präsidenten Faure den Weißen Adlerorden verliehen.

— Trotz des strengen Winters tritt kein Stillstand im Kriege zwischen China und Japan ein. Nach amtlichen chinesischen Mittheilungen griffen die Japaner am 26. d. Mts. zwei Mal Weibaiwei von der Westseite aus an, wurden aber zurückgeschlagen. Am 27. griffen die japanischen Truppen auf der Ostseite an, mußten sich aber zurückziehen. Von einem beabsichtigten Angriff auf die Forts von Tschifu nahmen die Japaner mit Rücksicht auf die Unwesenheit der auswärtigen Kriegsschiffe Abstand. — Nach einer amtlichen Depesche des Commandirenden der zweiten japanischen Armee hat ein von der Insel Lintung bei Weibaiwei gefommener chinesischer Deserteur ausgesetzt, die im Hafen eingeschlossene chinesische Flotte bestehe aus 8 Kreuzern oder Panzern, 6 Kanonen- und 11 Torpedobooten. Der „Chinghen“ sei in sehr schlechtem Zustande, das Schiff sei mit Cement gestopft worden, das Schiff könne sich aber unmöglich schwerer Artillerie bedienen. Die Reparaturen an dem „Laihu“ seien nicht beendet und der „Kanghi“ habe keine einzige Kanone an Bord.

— Ueber die Finanzlage der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat Präsident Cleveland an den Congreß eine Botschaft gerichtet, in der es heißt, der gefährlichste Punkt der Lage sei, daß 500 Millionen Dollars in Gold einzulösende Villetts im Umlauf seien, und daß das Gesetz deren alldahlige Wiederaufgabe nach ihrer Einlösung verlange. Diese Villetts entzogen dem Schatz dauernd die Goldreserve. Während des abgelaufenen Jahres seien über 172 Millionen Dollars dem Schatz durch Ausfuhr entnommen worden. Eine genügende Goldreserve sei zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Credits notwendig. Seiner Ansicht nach müsse der Schatzsecretär ermächtigt werden, genügend Bonds auszugeben, um die Goldreserve zu erhalten, sowohl zur Einlösung und definitiven Tilgung der gesetzlich circulirenden Villetts, als auch für die im Gemächheit des Gesetzes von 1890 zum Ankauf von Silber ausgegebenen Villetts. Diese Bonds würden nach 50 Jahren in Gold zurückzahlbar, nur gegen Gold veräußlich und nicht höher als 3procentig sein. Er sei gegen eine neue Emission von Bonds unter den gegenwärtigen Bedingungen, sei aber bereit, im Congreß an jeder Maßregel mitzuwirken, welche geeignet sei, den Verdacht, als wäre das Land nicht im Stande, seinen nationalen Verpflichtungen ehrlich nachzukommen, zu beseitigen. — Nach der Verlesung der Botschaft brachte Springer einen Gesetzentwurf ein, der bezweckt die Vorschläge Clevelands durchzuführen. Die Höhe des Betrags der auszugehenden Bonds ist auch hierbei nicht angegeben. Der Gesetzentwurf wurde dem Finanzausschuß überwiesen.

— Am Freitag ist in Cundinamarca (Columbia) ein Aufstand ausgebrochen und im ganzen Lande das Standrecht proclamirt worden. In Bogota ist der Belagerungszustand erklärt worden, da das Andringen der Aufständischen befürchtet wird. In der Provinz Tolima herrscht gleichfalls Aufruhr. Der Präsident von Columbia erklärte, daß die Ordnung in einigen Tagen wiederhergestellt sein werde. — Nach weiteren Meldungen erstreckt sich die revolutionäre Bewegung auch auf die Staaten Bolivar, Magdalena und Antioquia. Die Rebellen durchschnitten die Telegraphenbrücke. In Cartagena ist der Belagerungszustand erklärt worden. Aus Panama ist ein Theil der Truppen zurückgezogen, da man glaubt, die Vereinigten Staaten würden die Interessen dieser Provinz schützen. Die revolutionären Führer auf dem Isthmus wurden verhaftet. Ein französisches Kriegsschiff ist nach Colon entandt worden, das amerikanische Kriegsschiff „Atlanta“ befindet sich bereits dort. — Nach dem jüngsten Telegramm ist auch in Buenaventura, an der Westküste von Columbia, ein Aufstand ausgebrochen. Ein amerikanisches Kriegsschiff wird dorthin gesandt werden. Die Regierungstruppen schlugen die Aufständischen am Freitag bei Pradera (Provinz Cauca).

Grünberger und Provinzial-Nachrichten

Grünberg, den 30. Januar.

* Da haben nun alle Wetterpropheten vorhergesagt, daß wir ein ganz milden Winter haben sollen, und haben dafür wohl mehr als hundert „Beweise“ angeführt. Trotz alledem hat der Winter im Monat Januar und namentlich in den jüngsten Tagen eine sehr strenge Herrschaft geführt; und wenn heute auch die Kälte etwas nachgelassen hat, so ist der arge Schneesturm, der seit der letzten Nacht pökt, doch gewiß kaum angenehmer als der starke Frost an den voran-

gegangenen Tagen. Wenn die Anzeichen nicht trügen, wird dem jetzigen Schneesturm — Thauwetter folgen.

* Am Sonntag hat sich das Eis der Oder auch von der „Sattelberge“ bis an die Kleintier Fähre festgelegt. Seitdem dürfte die Oder auf ihrem ganzen Laufe im Kreise Grünberg zugefroren sein. — In Folge des Eisverschlags an der Tschilbergrüher Brücke sind übrigens die niedrig gelegenen Theile der Osttrier Feldmark unter Wasser gesetzt worden.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Tabelle der Bestimmungen, unter welchen der Bundesrath für die in dieser Tabelle bezeichneten Gewerbe und Arbeiten die Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen vom 1. April d. J. ab, unbeschadet der Bestimmungen des § 105c der Gewerbeordnung, gestattet. Die Tabelle fällt zwei enggedruckte Druckbogen des „Reichsanzeigers“ aus; dieselben können in unserer Expedition eingesehen werden.

* Ueber die hiesigen Festlichkeiten an Kaisers Geburtstag haben wir in voriger Nummer berichtet. Am Montag Abend fanden noch einige Nachfeiern statt. So war der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein im Schützenhause versammelt, wo die Stadtkapelle concertirte. Ein Prolog, eine Festrede des Vorsitzenden Herrn Köhler mit dem Kaiserhoch, gemischte Chöre, zwei Schwänke und eine Gruppe lebender Bilder füllten den Abend aus; das Fest nahm unter sehr starker Theilnahme den schönsten Verlauf. — Der katholische Gesellen-Verein beging gleichzeitig seine Kaiser-Geburts-tags-Feier im Vereinslokal, wo Herr Pfarrer Sappelt, der Präses des Vereins, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklingende Festrede hielt. — In der Evangelischen Vereinigung, die in der Herberge zur Heimath tagte, hielt Herr Superintendent Köhler eine patriotische Ansprache. Declamationen und Vorträge wechselten sodann mit einander ab. Möge dies geschehen!

* Der hiesige Frauen-Verein veröffentlicht in heutiger Nummer seinen Jahresbericht. Wir entnehmen demselben unter Anderem, daß in Folge eines Vermächtnisses seitens der Frau Steuerinnehmer Stephan Aulisch vorhanden ist, eine vierte Diaconissin hier anzustellen, daß dies aber nur geschehen kann, wenn die Bewohner der Stadt durch Jahresbeiträge und sonstige Zuwendungen die Sache des Frauen-Vereins eifrig fördern.

* Auf das am nächsten Sonnabend stattfindende Stiftungsfest des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins sei nochmals mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß weitere Anmeldungen umgehend bei Herrn Thiermann zu bewirken sind. Bisher sind schon gegen 90 Couverts angemeldet.

* Nächsten Sonnabend feiert der Männer-Gesangs-Verein im Schützenhause sein Stiftungsfest.

* Die Herstellung der Hauseinrichtungen für die elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung ist bereits in Angriff genommen und schreitet rüstig vorwärts.

* Drückend voll war gestern Abend der Finken'sche Saal, und das ist in Grünberg keine Seltenheit, wenn „Leipziger“ auftreten. Die Robert Engelhardt'schen Leipziger Sänger hatten und bereits im November besucht und auch gefallen. Das Letztere traf, nach dem starken Beifall zu schließen, auch gestern zu; indeß litten die Herren größtentheils an Indispositionen, wie sie das Wetter jetzt leicht mit sich bringt, und dieser Umstand trübte den Genuß nicht wenig. Alles Pantomimische wurde trefflich zur Darstellung gebracht. Das gilt so gut vom Tanzkünstler als vom Frauen-darsteller und vom Komiker. Der Frauenimitator aber, so vorzüglich im Spiel er war, hatte seine Fingerringe fast vollständig eingebüßt, offensichtlich nur vorübergehend. Auch die Stimme des zweiten Bass war stark belegt. Das Publikum nahm die Sache nicht so tragisch, hatte auch nicht viel Zeit dazu, da ihm bald wieder eine lustige Schurre vorgespielt wurde, über die es lachen mußte, es mochte wollen oder nicht.

* Am Montag Abend um 7 Uhr wurde wieder unsere Feuerwehr alarmirt. Es brannte in der Gruschnitz'schen Zirkusfabrik, wo denn auch die edelmännischen in kürzester Frist eintrafen. Zu thun war allerdings nicht mehr viel. Das Feuer war nämlich geraume Zeit vorher entstanden und von der Fabrikfeuerwehr mit Erfolg in Angriff genommen worden, mithin die Gefahr zur Zeit des Eintreffens der Pflicht- und freiwilligen Feuerwehr bereits überwunden. Die Entstehungsursache ist darin zu suchen, daß in der Scheitel etwas Berg in die Nähe einer Gasflamme geriet, wodurch auch das übrige Berg in diesem Raum entzündet wurde. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend; eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

* Wegen Verurtheilung der socialdemokratischen Placate, in denen die Boycottirung zweier hiesigen Localen angezeigt wird, an Häuser und Anschlagstulen gezogen worden. Der eine derselben nimmt alle bezüglichen Handlungen auf sich, was ihm natürlich nicht geglaubt wird, da es nahezu unmöglich ist, daß eine Person die gesammten Manipulationen bewerkstelligen könne. Der Geständige ist in Haft genommen, ebenso ein mutmaßlicher Mitthäter, der nebenbei des Diebstahls überführt ist. Der dritte Verdächtige ist bei dieser Gelegenheit auch als Dieb entlarvt, aber einstweilen noch auf freiem Fuße gelassen worden. Die Leute werden nicht allein strafrechtlich verfolgt, sondern auch wegen der Sachbeschädigung civilrechtlich bestraft werden.

* Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr ging das Pferd eines Schütters am Marktplatze durch, wodurch der Schlitten umkippte und die beiden Insassen herausgeschleudert wurden. Bei der Eile um den Marktplat-

richtete sich der Schlitten durch abermaliges Schleudern wieder auf, und nun raste das Pferd über Poststraße und Postplatz die Breslauer Straße hinaus, ohne daß ein weiteres Unheil herbeigeführt wurde. — Heute Nachmittag wieder gegen 1 Uhr gingen zwei Pferde einer hiesigen Ziegelei auf der Zöllnerstraße durch, rissen an der Kreuzung der Niederstraße einen kleinen Knaben um und wurden schließlich auf der Breiten Straße abgesetzt. Der Knabe, der eine Kopfverletzung davongetragen hatte, wurde in den Frank'schen Laden gebracht und von zwei Ärzten, die alldahl zur Stelle waren, versorgt.

* Die ihren Mitgliedern a. herordentliche Vortheile gewährenden Hirsch-Dunder'schen Gewerbevereine werden ihren 12. Verbandstag am 3. Juni (Festtag Montag) in Danzig abhalten. Die Gewerbevereine zählen jetzt 67 058 Mitglieder, die Gewerbevereine der Maschinenbau- und Metallarbeiter haben 27 836 Mitglieder, es folgen die Fabrik- und Handarbeiter mit 11 339, die Tischler mit 4733, die Schuhmacher und Lederarbeiter mit 3900, die Kaufleute mit 3820, die Schmiede mit 3060, die Stuhlarbeiter mit 2788 Mitgliedern. Auf je 2000 Mitglieder ist ein Delegirter zu wählen.

* Mit dem 1. April d. J. soll auf sämtlichen Stationen der preussischen Staatsbahnen die Bahnsteigperre eingeführt werden.

* Die heerespflichtigen Personen seien nochmals daran erinnert, daß die Frist der Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle am 1. Februar abgelaufen ist.

* Personalveränderungen in der Armee. Rittmeister de Graff vom Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Posenscher) Nr. 10 zum Major, Portepce-Fähnrich v. Kottwitz vom demselben Regiment zum Secunde-Lieutenant befördert. Major v. Hagen vom demselben Regiment unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem General-Commando des IV. Armee-corps, als etatsmäßiger Stabs-Officier in das Ulanen-Regiment Hennings von Treffenfeld (Altmarkisches) Nr. 16 verlegt. — Leonhard, Premier-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks I Bochum (Sohn des Herrn Justizrath Leonhard in Grünberg) zum Hauptmann befördert. Hirtbe, Portepce-Fähnrich vom Pionier-Bataillon Nr. 17 (Sohn des Herrn Brauerel-besitzer Hirtbe in Grünberg) zum Secunde-Lieutenant befördert.

* Der Stab der 18. Infanterie-Brigade soll von Olgau nach Liegnitz verlegt werden.

* Im Anschluß an die Ordre vom 27. Januar 1894 hat der Kaiser neue Schießhauszeichnungen gestiftet. Sie bestehen in einem von sämtlichen Mannschaften der Compagnie oder Batterie zu tragenden Kaiserabzeichen, welches alldahllich an jene Compagnie bezw. Batterie verteilt werden soll, welche in ihrer Gesamtleistung beim Schießen, die Artillerie mit Geschützen, als die beste befunden wird. Außerdem wird der betreffenden Compagnie bezw. Batterie ein dauernd in ihren Besitz übergehender Kaiserpreis, sowie auch dem Compagnie- bezw. Batteriechef ein dauerndes Erinnerungszeichen verliehen werden.

* Zuchnepper sind wieder einmal in unserm Kreise aufgetaucht; also Vorsicht!

* Das Feilhalten von Wild nach eingetretener Schonzeit unterliegt folgenden Bestimmungen: Derjenige, welcher nach Ablauf von 14 Tagen nach eingetretener Hege- und Schonzeit (für die Provinz Schlesien ist dieselbe mit dem 20. Januar eingetreten), während derselben Wild, rücksichtlich dessen die Jagd in dieser Zeit untersagt ist, in ganzen Stücken oder zerlegt, aber noch nicht zum Genuße fertig zubereitet, zum Verkaufe herumträgt, in Läden, auf Märkten oder sonst auf eine Art zum Verkaufe ausstellt, oder wer den Verkauf vermittelt, verfällt zum Besten der Armen-casse derjenigen Gemeinde, in welcher die Uebertretung stattfindet, neben der Confiscation des Wildes in eine Geldbuße bis zu 90 M. — Hielsch herrscht noch die irrige Ansicht, daß dieser Gesetzesbestimmung das vom Auslande oder aus anderen deutschen Bundesstaaten bezogene Wild nicht unterliege. Durch ministeriellen Erlaß und durch Entscheidung des Reichsgerichtes ist das Feilhalten aller Wildarten in Preußen, für welche im § 1 des Gesetzes eine Schonzeit festgelegt ist, nach Ablauf von 14 Tagen nach Beginn der Schonzeit am Orte des Feilhaltens unbedingt und ohne Rücksicht auf den Ort der Erlangung oder der Herkunft des Wildes verboten. Eine Ausnahme von diesem Verbot findet nur statt bezüglich desjenigen Wildes, das nach den in den einzelnen Landesstellen zum Schutze gegen Wildschäden bestehenden Bestimmungen mit Zustimmung oder auf Anordnung der Aufsichtsbehörden während der Schonzeit erlegt worden ist.

* Nach fast 25jähriger Strafverbüßung in der Saganer Strafanstalt ist die Rutznermühlwe Wieland aus Schwelnitz, die s. J. wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilt worden war, welche Strafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wurde, vom Kaiser begnadigt worden. Die 60jährige Frau wurde Montag Vormittag entlassen. Die Frau hat sich in der Anstalt musterhaft geführt und ist die vollen 25 Jahre in ein und demselben Arbeitszweige der Firma Matilde Schröder beschäftigt gewesen. Bei ihrer Entlassung zu ihrem Stiefsohn hat die genannte Firma sie vollständig eingekleidet und zur Bahn fahren lassen. Diese Frau soll sich während der 25 Jahre ca. 300 M. erspart haben.

* Die amtlich angefordigte Stutenschau in Rothenburg am 5. Februar wird nicht dort, sondern, wie uns der Stationshalter Herr Heinrich Schulz, Antkeil Blothow mittheilt, vor dem Gasthofe des-

* In Kleinitz wurde Kaisers Geburtstag durch ein Festessen im Gasse'schen Saale gefeiert, bei dem Herr Erzpriester Gantner den Kaiser toast ausbrachte. Gesänge und humoristische Vorträge würzten die Feier. — In Schwarzmühl feierte der Kriegerverein den Geburtstag des Kaisers mit einem Balle im John'schen Saale.

* Glogauer Getreidemerk-Vericht vom 29. Januar. Bei mäßiger Zufuhr und reger Kauf- lust wickelte sich das Geschäft am heutigen Getreide- markt rasch ab, und die lehrwürdigen Preise wurden willig gezahlt. Zufuhr waren: 50 Doppelcentner Weizen, 195 Doppelcentner Roggen, 10 Doppelcentner Gerste, 80 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für: Weizen 13,30—13,60 M., Roggen 10,60—11,10 M., Gerste 12,20—12,60 M., Hafer 10,70—11,40 M. pro 100 Kilogramm.

* Glogauer Getreidebörse vom 29. Januar. Die Getreidebörse verlief äußerst still; seitens der Käufer wurde große Zurückhaltung beobachtet, während recht umfangreiches Angebot gegenüberstand. Der Absatz im Verlandgeschäft ist seit Wochen äußerst schleppend. Gerste und Hafer waren zumeist vernachlässigt, in Weizen und Roggen kamen einige Verkäufe zu Stande. Wir notiren für Weiß-Weizen 13,30—13,80 M., Gelb- Weizen 13,00—13,50 M., Roggen 10,40—11,00 M., Gerste 11,00—12,50 M., Hafer 10,60—11,30 M. pro 100 Kilogramm.

— Die fünf in Jälichau veranstalteten Auf- fahrungen des Kaiser'schen Gustav-Adolf-Festspiels haben eine Brutto-Einnahme von 2661,65 M. ergeben. Die Unkosten werden ungefähr 2100 M. betragen, so daß ein Netto-Ertrag von ungefähr 550 M. zum Besten der dortigen städtischen Armen und des Gustav-Adolf-Zweigvereins erzielt ist.

— Ein Pistolenduell hatte, wie i. J. gemeldet, bei Wollstein zwischen den Reserve- Leutenants Rechtsanwalt Ziehe und Districts-Commissariats- Ein- wärter Rademacher am 10. October stattgefunden, bei welchem Ziehe schwer verletzt wurde. Das Militär- gericht hat nunmehr Ziehe zu sechs und Rademacher zu vier Monaten Festungshaft verurtheilt.

— Unter der Spitzmarke: „Eine launiglaubliche, aber wahre Begebenheit!“ wird der „Bresl. Ztg.“ aus Schweidnitz gemeldet: „Vor einigen Tagen wurde von einem mit Kindern reich gesegneten Ehepaar in Halle die 12-jährige Tochter nach Vorschlag in Wahren per Bahn geschickt, um einem Begräbnis beizuwohnen, eventuell bei den Verwandten für immer zu bleiben. Doch die Verwandten, selbst arm, konnten das Kind nicht bekalten und ihm auch kein Reisegeld geben. So fiel das arme Mädchen der Vorschauer Behörde zur Last. Diese verhandelte nun mit der Halle'schen Behörde wegen der Rückreise des Kindes. Wie es scheint, wollten jedoch die Hallenser von der Sache nichts wissen; denn eines Tages machten die Vorschauer kurzen Proceß, und das arme 12-jährige Mädchen wurde im Schnee, in Wind und Wetter zu Fuß per Schuß an die preussische Grenze gebracht. Nun möchte man meinen, die erste preussische Behörde hätte sich des Kindes angenommen und es per Bahn in seinen Wohnort besördert. Allein die preussischen Behörden folgten dem Beispiel der hiesigen. Und so sollte das Kind in dieser kalten Jahreszeit, ärmlich, notdürftig gekleidet, die weite Reise von Wahren nach Sachsen zu Fuß machen. Die Kleine wanderte von Ort zu Ort und kam am Montag auch nach Schweidnitz. Hier wurde sie von der Polizei angewiesen, in die Handwerker-Gesellen-Herberge zum blauen Himmelfest zu gehen. Zu seinem Glück gerieth aber das arme Kind, das auf seiner langen Fußwanderung auch in Ställen übernachtete, auf dem Wege nach der ihr angewiesenen Herberge in das evangelische Vereinshaus. Sofort nahm sich der Hausvater Friederich der Verlassenen an, gab ihr zu essen und schickte sie auch in die polizeilich angewiesene Herberge, um die ihr eingebändigte Marke abzusehen; er forderte sie ferner auf, nach dem Essen zurückzukommen und im evangelischen Vereinshaus zu übernachten, um die traurige Geschichte der Kleinen dem evangelischen Ge- sellen- und Meisterverein, der an demselben Abende tagte, vorzutragen. Ganz selbstverständlich nahm sich der Verein sofort des Kindes an, zumal aus den amt- lichen Bescheinigungen sich die Wahrheit der Sachlage ergab, ließ es bereinigen, bestritt die Reisekosten für sie

bis nach Görlitz, gab ihr auch noch eine Benigleit Zehrgehalt mit auf den Weg; Pastor Eckert verließ sie mit einem Empfehlungsschreiben an den Vorstand des Görlitzer Vereinspauses. Der Görlitzer Verein dürfte dem Beispiel des hiesigen Vereins gefolgt sein und so die Kleine zu den Ihrigen gebracht haben. Zu ver- wundern ist nur, daß sich nicht eine Behörde gefunden hat, welche das arme Kind direct seinem Bestimmungs- ort zugesandt hätte.“

Bermischtes.

— Keine Verlobung. Die Nachricht des „Standard“ von der Verlobung der Herzogin Elsa von Württemberg mit dem Erbprinzen Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha wird für unbegründet erklärt.

— Der frühere Jesuit Graf Paul v. Soens- broch soll sich, der „Reich. Ztg.“ zu Folge, mit der Tochter des protestantischen Professors Harnack verlobt haben.

— Von der Patrouille erschossen. Berliner Blättern zufolge wurde ein Mann, welcher sich am Montag Nachmittag in der Dunkelheit an den Schuppen des Laboratoriums in der Jungfernhöhe verdächtig zu schafften machte, bei dem Fluchtversuch von einer Militärpatrouille erschossen. Der Todte ist nach einem bei ihm vorgefundenen Militärpaß der 32-jährige Arbeiter Friedrich Müller, der aus Fährtenwalde stammt, sich vom Jahre 1887 ab in Wernau aufgehalten und vermutlich seit dem Frühjahr vorigen Jahres Berlin und Umgegend abgestreift hat.

— Grubenunglück. In dem Bergwerk „Georg“ bei Sosnowice ist eine Kohlensticht eingestürzt und hat 10 Bergleute auf der Stelle getödtet; eine größere Anzahl Bergleute erlitt schwere Verletzungen.

— Eisenbahnunglück. Nach Meldungen aus Indianapolis ist der Schnellzug Saint-Louis-New-York bei Coatsville entgleist. 2 Personen wurden getödtet und 33 verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich.

— Wegen des Postdiebstahls in Nürnberg ist ein zweiter Postbeamter verhaftet worden, der durch die im Schnee zurückgelassenen Fußspuren verdächtig erscheint. Eine Hausdurchsuchung verlief ohne Erfolg.

— In dem Gistmordproceß Joniaur in Antwerpen brachte die Sitzung am Sonnabend neue Enthüllungen. Die Angeklagte kauft laut Aussage mehrerer Apotheker innerhalb acht Tagen vor dem Tode Alfred Albißs 96 Centigramm Morphinum, deren Verwendung die Angeklagte nicht zu erklären vermag.

— Dem Wunderdoctor ist in Radbruch die Ausübung seiner Heilmethode und der Verkauf von Arzneimitteln bei hoher Strafe verboten worden. Mehrere umliegende Dörfer haben jetzt eine Eingabe an die Regierung um Errichtung einer eigenen Apotheke in Radbruch vorbereitet. Durch die Heilerfolge des Herrn ist hat die Dörferchaft einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Mit Spannung sieht man dem jetzt beginnenden Proceß gegen Albiß entgegen.

— Vier Jahre unschuldig im Zuchthause. Ein Bäckermeister in dem bei Bad Gms gelegenen Orte Dausenau war im Jahre 1883 wegen Sittlichkeits- verbrechen von der Strafkammer in Limburg zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und hat die Strafe ver- büßt. Alle seine Unschilds Verheuerungen in der Ver- handlung hatten ihm nichts, er wurde auf Grund der Aussagen zweier damals 12 Jahre alten Mädchen verurtheilt. Jetzt, nach Verlauf von mehr als 10 Jahren, soll die Unschuld des unglücklichen Mannes an den Tag kommen. Vor einiger Zeit ist das eine der nunmehr erwachsenen Mädchen, welches als Belastungszeugin aufgetreten war, gestorben, nachdem es auf dem Sterbe- bette, von Bewußtseinsbissen gepeinigt, vor Zeugen und Gericht die Aussage gemacht hat, daß es damals zu Ungunsten des Bäckermeisters die Unwahrheit gesagt habe; das Mädchen hat ferner einige „gute Freunde“ des Verurtheilten namhaft gemacht, welche es zu dieser falschen Aussage verleitet haben. Das Verfahren ist nunmehr von Neuem aufgenommen, und haben bereits zahlreiche Zeugenvernehmungen stattgefunden. Zweifels- ohne dürfte der Bäckermeister jetzt freigesprochen werden.

— „Der Andere!“ Viel Aufsehen erregt im Nordosten Berlins der Streich eines Geistesgestörten.

Der in der Landbergerstraße in Berlin wohnende Schneider P. zeigte seit einiger Zeit Spuren von Geistesgestörtheit und wurde deshalb auf Antrag seiner Verwandten durch 2 Aerzte für irrsinnig erklärt. P. sollte nach einer in der nächsten Umgebung Berlins belegenen Privat-Irenanstalt übergeführt werden; ihn dorthin zu bringen, bot sich ein Verwandter der P.'schen Familie an. Der Kranke selbst war ganz mit seiner Ueber- führung nach der Heilanstalt einverstanden, und die Fahrt dorthin wurde von beiden Männern angetreten. Unterwegs bestand P. darauf, ein Glas Bier zu trinken, in welches Verlangen der Begleiter auch willigte. Aus dem einen Glase wurden mehrere, und der Schluß der Sitzung war, daß der total betrunkene Begleiter dem irrsinnigen Schneider, der nächsten geblieben, die zur Aufnahme in die Anstalt erforderlichen Papiere ein- bandigte. Nun sahen Beide dorthin, und P. begab sich mit dem allerhand dummes Zeug schwaghenden Be- gleiter zu dem Inhaber der Anstalt und übergab, die Papiere überreichend, den des edlen Gerstenstoffs Vollen als Irnsinnigen. P. entfernte sich unbeanstandet, während der Begleiter den Rausch in der Gummizelle ausschloß. Am andern Morgen stellte sich der Irrthum heraus, und mit einem fürchterlichen Ragenjammer trat „der Andere“ den Rückweg nach Berlin an. Seit dieser Zeit hat keiner den kleinen Schneider nach der Iren- anstalt begleiten wollen.

— Gute Ausrade. „... Was, Sie essen ein Beefsteak und wollen Vegetarianer sein?“ — „Ja, ich betrachte das als verbotene Frucht!“

— Rasch erledigt. „F-f-frau-lein, ich Alie-be Sie!“ — „Bitte, stottern Sie mit Mama.“

Briefkasten.

Wirrig. Wie können Sie verlangen, daß wir diese Diebstahls-Affäre aufnehmen sollen, ohne daß Sie uns Ihren Namen nennen? Sie könnten ja ein Feind unseres Blattes sein und hineinlegen wollen. Also immer und gegenüber Namen nennen! Einsender von Zuschriften werden gegen ihren Wunsch niemals von uns genannt. Wir müssen aber eine Gewähr dafür haben, daß das Gemeldete auch richtig ist; und deshalb müssen wir den Gewährsmann kennen.

Neueste Nachrichten.

Prag, 29. Januar. Der böhmische Landtag lehnte den Antrag Baskathy auf Errichtung eines obersten Gerichtshofes für die Länder der böhmischen Krone und den Antrag auf Einführung des russischen Sprach- unterrichts ab.

Fiume, 29. Januar. Hier und im ganzen Quar- nero wüthet eine oranartige Vora, in Folge deren die Schiffsahrt eingestellt ist. Auch sind mehrere Unglücks- fälle vorgekommen.

Lüttich, 29. Januar. Den Beamten des Gerichts- hofes, vor dem der Anarchistenproceß anhängig ist, sind von den Anarchisten Drohbriele zugesandt worden.

Paris, 29. Januar. Der Präsident Felix Faure empfing heute die Mitglieder des diplomatischen Corps; jedem Botschafter und jedem Gesandten wurden die militärischen Ehren erwiesen. Der Präsident Faure bemerkte, daß er in der hohen Stellung, zu der ihn das Vertrauen einer arbeitssamen und friedliebenden Nation berufen, sich bestreben werde, die guten Be- ziehungen, welche Frankreich zu den anderen Mächten unterhält, aufrecht zu erhalten und zu entwickeln.

Wetterbericht vom 29. und 30. Januar.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-6	Auft- feuch- tigkeit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläg in mm
9 Uhr Abd.	755.4	-12.9	NE 2	80	0	
7 Uhr früh	752.1	-7.4	NE 4	83	10	
2 Uhr Nm.	750.7	-8.0	NE 4	97	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: -13.0°

Witterungsaussicht für den 31. Januar.
Vorwiegend trübes Wetter mit mäßigem Frost und Niederschlägen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Danner in Grünberg.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der langen Krankheit und der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Versicherungsbeamten

Hermann Weiss,

sagen wir Allen, Allen unseren herzlichsten und innigsten Dank.

Grünberg und Glogau, den 29. Januar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Leichenwäsche

empfehlst billigt

Paul Sacher,

vis-à-vis vom schwarzen Adler.

3 Zimmer

und Küche nebst Zubehör vom 1. April zu ver- mieten

Berlinerstraße Nr. 19.

1 Oberstube zu vermieten Burg 5.

Leichenwäsche jeder Art, Leichendecken

empfehlst billigt

Carl Gradenwitz, Oberthorst. 16.

Ein großes, ma fides Hinterhaus mit Boden als Werkstatt oder Lagerraum bald zu vermieten **Niederstraße 79.**

Ein möbliertes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Spinnrädels, Schneeschaukeln,

Wurfspeiler, sowie

Haus- u. Küchengeräthe

empfehlst **R. Lehmann, Hospitalstr. 3.**

1 Wohnung, 1 Giebelstube sowie

kleine Stuben verm. Mohr, Berlinerstr.

1 möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.

Gesucht

wird per sofort eine Wohnung von 7-9 Zimmern, parkette oder 1. Stock, wo im Keller resp. Hof noch Platz für eine Werkstatt vorhanden ist.

Direction des Electricitätswerks.

P. W. Sothmann.

1 Stube zu vermieten

Neustadtstraße 25.



Turn-Verein.

Freitag, den 1. Februar,
Abends 8 Uhr,
im Hotel zu den drei Möhren:
Ankerord. Hauptversammlung
bezüglich Beschlussfassung über ein Fastnacht-
Bergnügen. Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 2. Februar,
im Schützenhause:

Stiftungsfest.

Concert, Gesänge, Vorträge,
Theater und Ball.

Einlasskarten für Gäste sind bei d. Herren
E. Hartmann, Kling, und M. Freudenberg,
Grünstraße, zu haben. Der Vorstand.

Gasthof zur Traube.

Heute Donnerstag:

Schweinschlachten,

9 Uhr Wellfleisch, 10 Uhr Kesselfurst,
von 5 Uhr Abendbrot.

Ansch. von ff. Bockbier.



Donnerstag, den 31. Januar,

Nachm. von 4 Uhr an:

ff. Schieberer Grühwurst.

W. Rau, Berlinerstraße 55.

Feinste Prünellen,

bosn. u. franz. Catharinen-

Pflaumen

sowie

amerik. Ringäpfel

empfiehlt

Julius Peltner.

Safergarbe pro Wfd. 25 Pf., Erbsen,
geschält 16 Pf., ungeschält 11 Pf., Hirse
13 Pf., Graupen 13 Pf. u. 20 Pf.,
Weiz zu ganz billigen Preisen, Macca-
roni 40 Pf., Eiermehl 40 Pf.,
Schmalz pro Wfd. 40, 50 und 60 Pf.,
Bratheringe pro Stück 6 und 7 Pf.,
Dörr-Delecatsheringe 7 und 8 Pf.,
Marinierte Seringe 5 und 6 Pf.,
empfiehlt Fritz Rothe, Breitestr. 68.

Grüne Seringe, Lachsheringe,
Bratheringe, Kieler u. schwed. Bäck-
linge, geräuch. Schellfische, Garzer
Käse, Citronen u. Apfelsinen bei
L. Schulz, Grünzeugmarkt 14.

Hauptfettes

Ohsenfleisch

— Prima Waare —

empfiehlt fortwährend

Adolf Schön.

Koscher Ohsenfleisch

in bekannter Güte

empfiehlt A. Feucker.

Hauptfettes Roßfleisch

Prima Waare

empfiehlt August Kappel.

Cylinder,

das Duzend 40 Pfg.,

Glocken, Rügeln,

Pariser Schirme blüht bei

Otto Baier, Breitestr. 2.

Asthma (Athem-)

notb)
Husten, Heiserkeit, Katarre wird durch
Issleib's Verbeßerte Katarre-Pastillen in kurzer
Zeit radikal beseitigt. Beutel 35 Pf. in der
Löwen-Apotheke u. Adler-Apotheke.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel u. leiden, theile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich selbst daran gelitten und wie
ich hierdurch befreit wurde.

Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau
(Niesengebirge).

Bei meinem Fortgange sage ich meinen werthen Gästen

Lebewohl

und ersuche, das mir erwiesene Wohlwollen auf meinen Nachfolger, Herrn
Krebs, übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ganz.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Etablissement „Gesundbrunnen“

übernommen habe. Bestrebt, meine werthgeschätzten Gäste nach jeder
Richtung hin zufrieden zu stellen, bitte ich höflichst um geneigtes Wohl-
wollen.

Ganz ergebenst

G. Krebs.

Hiermit den geehrten Interessenten
zur Nachricht, daß mit der Herstellung der
electricischen Leitung begonnen worden ist.

Direction

des Electricitätswerkes

Eichdorf-Grünberg.

P. W. Sothmann.

Es wird hierdurch zur Kenntniß ge-
bracht, daß

Herr Hirtz,

Ingenieur von Siemens & Halske, Berlin,

hier eingetroffen ist und die geehrten Con-
sumenten für elektrisches Licht besuchen wird,
um mit denselben alles Nähere zu besprechen.

Direction

des Electricitätswerkes Eichdorf-Grünberg.

P. W. Sothmann.

Jeden Posten Lohnschnitt

übernimmt bei bester Ausführung

zu billigsten Preisen

Rein. Stahn,

Dampfschneidemühle, Grünberg i. Schl.

Hochzeits-Geschenke

in größter Auswahl und prachtvollen Neuheiten
billigst bei

Otto Baier, Breitestraße 2.

Atelier für künstliche Zähne und Plomben,

Umarbeitungen, Reparaturen bei schneller Ausführung u. billigsten Preisen.
Nervtöden, Zahnziehen (auch schmerzlos). — Theilzahlungen gestattet.

H. Schimansky, prakt. Zahnarzt.

Kleine Kirchstraße 6/7, an der evang. Kirche.

Gutes Pflaumenmus à Wfd. 20 Pf.
verkauft Ww. Pitschke, Steingasse 6.

Gut geräucherte Schinken
zu verkaufen Schützenstraße 19.

Montag Abend 8 Uhr entschlief
sanft nach langem, schweren Lei-
den unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Grossmutter, Schwester und
Schwägerin früher verwittwete
Gasthofbesitzerin

Auguste Stein

geb. Jacob

zu Schweinitz.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag
Nachmittag 2 Uhr statt.

Jeder,

selbst der wüthendste Zahn-
schmerz verschwindet augenblicklich beim Gebrauch
von „Ernst Muff's schmerzstillender
Zahnwolle“ a. H. 30 Wfg. Zu haben
bei Herrn Paul Lange, Drogehandlung.

Eine alt renommierte Berliner
Cigarren-Firma beabsichtigt einem
respectablen Geschäft beliebiger
Branche in Grünberg, welches mit
dem besseren Publikum im Verkehr
steht unter sehr günstigen Bedin-
gungen eine Niederlage zu über-
tragen. Ggf. Offerten unter B. U. 17
an Haasenstein & Vogler,
A.-G., Berlin W. S.

Jedermann kann sein Ein-
kommen um

Tausende

von Mark jährlich durch Annahme
unserer Agentur erhöhen. Senden Sie
Adresse A. X. 24, Berlin W. 57.

Ein m. der dopp. Buchführung u. Destil-
lationsdr. vertr. Kaufmann sucht Stell. als
Lagerist od. Comptoirist
unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten
unter F. R. 507 an die Exp. d. Bl. erb.

Suche einen ordentlichen, nächsten

Kutscher

bei 70 Thlr. Anfangs-Lohn, Kost und
Wohnung, derselbe kann auch verheirathet
sein.

Bobermühle Renbrück b. Deichow.

Gustav Thomas.

Suche zum 1. April einen

verheir., herrschaftl. Kutscher
mit guten Zeugnissen.

Fischer, Hauptmann a. D.,

Dominium Benau, Kreis Sorau.

Für ein größeres Colonialwaaren-
Geschäft wird ein

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, möglichst mit
Realschulbildung per 1. April er. gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations-
und Expeditionsgeschäft suche ich zu Ostern
einen

Lehrling.

Grossen a. D. Ed. Riemer.

Zur Kartoffelernte
suche einen tüchtigen Unternehmer mit
20 Reuten.

Amt Beutnitz,

Kreis Grossen.

Einen Lehrling nimmt Ostern an

A. Mohr, Bäckermeister.

Lehrling zur Tischlerei nimmt an

Albert Schäfer, Schützenst. 19.

Einen Lehrling nimmt an

G. Botzke, Schneidm.

Krempelerin und für Wolferei

ein Mann gesucht.

Max Salomon.

Eine ältere Frau wird für sofort für
den ganzen Tag zur häuslichen Arbeit
gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

93r R.-u. Ww. 80 pf. Webermstr. Stenzel.

Weinanschauf bei:

May, Briefträger, Burgstr. 7, 93r 80 pf.

Al. Kleint, Krautstr. 93r R.-u. W. 80, 2. 75.

Al. Kapitschke, Altgeb., 92r 80, 2. 75 pf.

Schmid Lehmann, 93r 80 pf.

W. Tilgner, Niederstr., 93r 80, 2. 75 pf.

Bäcker Reibner, 93r 80, 2. 75 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 31. Januar:

Beichte und Communion: Herr Pastor

tert. Bastian.

Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberge

zur Heimath: Derselbe.

Synagoge. Freitag Anfang 4³/₄ Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag erledigte am Dienstag zunächst in zweiter Beratung die kaiserliche Verordnung betreffend den Zollzuschlag für spanische Einfuhrartikel. Der dazu eingebrachte Antrag der Conservativen, den Bundesrath zur Erhebung eines Zollzuschlages auch für bisher zollfreie Artikel aus Ländern zu ermächtigen, mit denen Deutschland im Zollkriege lebt, ging nach kurzer Beratung an die Zollcommission, ebenso ein den conservativen Antrag wesentlich verschärfendes Amendement Hammacher. Sodann wurde die erste Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle begonnen in Verbindung mit dem entsprechenden Centrumsantrag. Von der Freisinnigen Volkspartei bekämpfte Abg. Dr. Schneider die Vorlage, die angeblich zum Schutze des Mittelstandes gemacht sei, aber nur dazu diene, die Gewerbefreiheit zu durchbrechen und durchaus legale Gewerbezweige zu schädigen. Heute stehen Initiativanträge zur Beratung.

Die Umsturz-Commission des Reichstags hat am Montag den § 111a gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten sowie des Centrums abgeordneten Schädler in folgender Fassung angenommen: „Die Strafvorschriften, die nach § 111 für den Fall der erfolglosen Aufforderung gelten, finden auch gegen denjenigen Anwendung, welcher auf die im § 110 bezeichnete Weise ein Verbrechen oder eines der in den angeführten Paragraphen vorgesehenen Vergehen in solcher Weise oder unter solchen Umständen als rühmlich oder erlaubt darstellt, daß die Darstellung geeignet ist, Andere zur Begehung solcher strafbaren Handlungen anzuregen.“

Das preussische Abgeordnetenhaus trat am Dienstag in die zweite Lesung des Etats ein. Bei Beratung des Landwirtschafts-Etats hielt der neue landwirtschaftliche Minister Hr. v. Hammerstein die angekündigte große Programmrede, welche die Zeit von mehr als 2 Stunden in Anspruch nahm, sich aber alle möglichen landwirtschaftlichen Fragen verbreitete und schließlich auch die Reichsgeleitzgebung berührte. Es wurde ein neues Zuckersteuergesetz für dieses oder das nächste Jahr angekündigt mit Erhöhung der Verbrauchsabgabe für die Consumenten, Erhöhung der Ausfuhr-Prämien für die Zuckerfabriken und mit Steuerzuschüssen für die größeren Zuckerfabriken zur Erleichterung der Concurrenz der landwirtschaftlichen Fabriken. Ebenfalls wurde eine Beamtensteuer-Novelle angekündigt zu Gunsten der landwirtschaftlichen Brennereien. In Bezug auf den Antrag Graf Kanitz nahm der Minister eine ausweichende Haltung ein und berief sich auf die weitere Prüfung der Frage im Staatsrath. Die Rede wurde im ersten Theile mehrmals auf der linken Seite mit Beifall begleitet, von der rechten Seite im Ganzen lächelnd aufgenommen. Der erste nachfolgende Redner der Conservativen, v. Puttkamer-Plautz wollte zwar dem Minister sein Vertrauen nicht entziehen, meinte aber, die Rede stelle ein Begräbniß erster Klasse für den Antrag Kanitz dar. Mehr begeistert von der Rede war Ministerialrath Abg. Gamp. Er sprach über alle möglichen Dinge freudig durcheinander und meinte zu dem Antrag Graf Kanitz, daß derselbe vortrefflich sei, aber erst nach Ablauf der Handelsverträge zur Ausführung gelangen könne. Heute wird die Debatte fortgesetzt.

Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen wurde vorgestern vom Statthalter eröffnet. Zum Präsidenten wurde Schlumberger wiedergewählt, zum ersten Vicepräsidenten James, zum zweiten Staatsrath Julius Klein.

22] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

Amandus Bandmann fuhr sich mit seinem feinen Seitentuch über die Stirn; er hatte soeben eine der längsten Reden seines Lebens gehalten.

„Ich sehne mich fort, in andere Umgebung, in andere Verhältnisse!“ rief die Schauspielerin, aufstehend, mit an Leidenschaft grenzender Festigkeit. „Ich habe es satt, gegen den Strom zu schwimmen und rechts und links die Hindernisse abzuwehren; ich habe es satt, zum Ueberdruß satt!“

„Wollen wir reisen?“ forschte der Ledemann. „Reisen Sie sich krank, erholungsbedürftig; das löst Ihre contractlichen Verpflichtungen, insbesondere wenn Sie Ihre Rückkehr in Aussicht stellen. Reiten Sie, ich werde Sie fahren und Ihren Weg verschwenderisch mit Rosen der Freude bestreuen. Wir werden Paris besuchen, Wien, Stalien, meinethwegen Aegypten, was und wohin Sie wollen.“

„Es würde mich compromittiren!“ sagte Thyra gedankenvoll.

„Wer erzählt davon? Und noch eins: wenn wir nach monatlänglichem Zusammensein auf ein Thema wie heute gerathen, wenn Sie mich dann gründlich mit allen meinen Sünden kennen, dann — wer weiß — vielleicht gestaltet sich die Sache zu unserer beiderseitigen Zufriedenheit!“

Thyra schweig. Weitoffenen Auges starrte sie auf den glühenden Feuerschein zu ihren Füßen. Dichter und

dichter wogten die Nebel wieder über die rührenden Bilder und Gestalten, welche die Erinnerung beraufbeschworen hatte. Durch Ritzen und Spalten der verschlossenen Zukunftspforte aber brach das alte, märchenhafte Schimmern und Glimmern jenes räthselhaften, umrißlosen Glühes, nach dem sie sich mit allen Fibern sehnte.

Sollte sie den Einsatz wagen? Nicht Tausende oder Millionen, nein, — alle Menschen setzen — wenigstens einmal — ihre Nummer an der Börse des Glücks. Wer wagt, der gewinnt! Die Kurse steigen und fallen, heut Hauße, morgen Bauffe.

Die Wendeluhre schlug zehn, als Amandus Bandmann sich von Thyra verabschiedete.

Thyra blieb noch lange auf; bald nachdem der Kaufmann gegangen war, rief sie Frau Muselmann und theilte derselben das Ergebnis der Unterredung mit. Die Dame nickte beifällig. Genau so denke sie auch; Doctor Montag sei keine Partie für ihre geliebte Thyra. Am besten sei es freilich, wenn Doctor Montag jetzt sofort definitiv den Bescheid erhalte, morgen in der Frühe vielleicht.

Thyra sah das ein und setzte sich an den Schreibtisch; aber sie konnte nicht den ernststen Betrachtungen weichen, welche sich wieder und wieder an sie herandrängten, während sich der bunte, monogrammschmückte Bogen mit zierlichen Buchstaben füllte.

Sie wollte doch Hermann Montag in Zukunft besser behandeln; er hatte es verdient. Sie war ihm gut genug gewesen für seinen makellosten Namen; er war ein Ehrenmann. Mitten heraus aus Dilett und Respektgewirr bösen Gereds wollte er sie an sich reißen, sie zu sich, sich zur ihr bekennen. Das war kein blinkendes Talmi, das war die echte Liebe, die blindlings glaubt und vertraut. Und solche Liebe stieß sie zum zweitenmal von sich!

Thyra seufzte tief und bekümmert, und wie sie jetzt mit festem Druck ihr Kettchen in den rothen brennenden Lack setzte, da war es ihr, als schloße sie mit eigener Hand die Pforte des Glücks hinter sich ab, als besiegele sie in dieser Stunde ihr Verhängniß.

Gilbert Merion bewohnte, wie schon erwähnt, eine Villa auf der Uhlenhorst. Das von den ersten Architekten Deutschlands in den Dimensionen eines Palastes mit ungeheurem Kostenaufwand erbaute Haus erhob sich, die vromphafte Fassade der Alster zugekehrt, auf einem künstlichen Hügel. Künstler allerersten Ranges hatten sich an der inneren Aus schmückung mit Werken des Weichels und des Pinsels betheiligt und verewigt, und die Nationen aller Länder hatten außerwählte Erzeugnisse ihren speziellen Industrien herbeigetragen, um das Heim des Millionen-Merion würdig herzurichten. Wie das verzauberte Schloß eines Märchenkönigs stand das prächtige Gebäude auf seiner Anhöhe, in tiefer Ruhe und vornehmer Abgeschlossenheit. Und in diesem Dornröschenschloße lag auch das Innere des Hauses.

Wer zum ersten Male die Schwelle der Vorhalle überschritt, konnte sich eines eigenen Gefühls nicht erwehren. Die stille, kalte Pracht der großartigen Räume, die vornehme stilvolle Decoration und die ringsum herrschende lautlose Ruhe trugen ein fast felerliches, kirchenartiges Gepräge. Aus spielendem Mosaik stiegen schlanke Säulen empor und trugen die gewölbte, im altitalienischen Renaissance-Geist bemalte Decke. Von den polirten Marmorwänden hoben sich in gleichmäßigen Zwischenräumen leuchtend weiße Statuen und Büsten ab, jede einzelne ein Cabinetstück moderner objectiver Kunst, und durch hohe, mit Glasmalereien bedeckte Epheubogenfenster und Thüren, welche das Vestibül im Hintergrunde abschlossen, fiel ein dämmriges, bunt vermisches Licht in denpiegelnden Glanz der Halle. Pompöse, teppichbelegte Treppen führten rechts und links in die Stagen der verschiedenen Flügel des Hauses. Alles kalt, glänzend und leblos, wie das kostbare, vorwiegende Material des Hauses: Marmor. Selbst wenn die Flügelthüren im Hintergrunde einmal sich für Augenblicke öffneten und die blühenden Orangerten des Wintergartens einen Schimmer ihrer Farbenpracht und Ströme ihres duftigen Lichts nach draußen sandten, selbst dann wurde der Charakter des Ganzen nicht freundlicher, anheimelnder gestaltet. Das Leben fehlte.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. Januar.

Für die falschen Hundertmarknoten, deren Austausch wir längst gemeldet haben, werden von der Criminalpolizei folgende besonders auffällige Erkennungsmerkmale mitgeteilt: Während auf der Rückseite der echten der Schraffur eine blaue Farbe zeigt, sind die falschen schwarzgrau gefärbt. Die Federn des Adlers sind auf den falschen dunkel, auf den echten Scheinen hell. Die Vorderseite der falschen Scheine ist besser hergestellt. Als besonderes Erkennungsmerkmal kann aber gelten, daß auf ihnen der rote Stempel leicht mit einem feuchten Finger zu verwischen ist.

Herr Landrath Neumann in Freystadt gedenkt das Landrathsamt aufzugeben und sich ausschließlich der Bewirtschaftung seines Gutes in Mittel-Boppichau zu widmen, wo er wieder dauernd Wohnung nimmt.

Der Bauergutsbesitzer S. aus Alt-Vielawe hatte an den Schuhmacher Sch. eine Wiege verkauft. Ueber die dem S. aus dem Kaufvertrag zustehende Summe soll er auch Sch. quittirt haben. S. hat nun den Sch. bei der Staatsanwaltschaft denuncirt, daß seine Unterschrift unter den Quittungen gefälscht sei. Nachdem daraufhin die Erhebungen vorgenommen waren und die Unterschrift des S. als echt festgestellt war, drehte die Staatsanwaltschaft den Spieß um und erhob gegen S. Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung. S. hatte sich vorgestern vor der Strafkammer zu verantworten und blieb dabei, daß Sch. die Quittungen gefälscht habe. Beauftragung weiterer Zeugen beschloß der Gerichtshof, die Verhandlung zu vertagen und außerdem den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts in Haft zu nehmen.

Der in Sagan stationirte Schaffner Persurth verunglückte am Freitag auf der Fahrt nach Halle bei Station Muckena dadurch, daß er auf dem Trittbrett ausglitt und abstürzte. Er zog sich eine sehr schwere Kopfverwundung zu. Man brachte den Verletzten mit dem nächsten Personenzuge nach Sagan, wo ihm die 7 cm große Wunde zugenäht wurde. Er befindet sich jetzt außer Gefahr.

Herr Pfarrer Lieber in Grimkenau ist am Sonntag von einem Schlaganfall betroffen worden, in Folge dessen der im besten Mannesalter stehende Geistliche gestorben ist.

Der Commandant der Festung Glogau, Herr Oberstleutnant Baumann, ist zum Oberst befördert worden; auch wurde ihm der Adel verliehen.

Ein Vorfall, welcher zur Vorsicht mahnt, ereignete sich dieser Tage bei einem Volkswirter Gastwirth. Ein Mitglied der Familie hatte einen mit Wasser gefüllten Eimer den Bettwärmer verschlossen auf die Platte des geheizten Ofens gestellt. Wüthlich erlöste ein starker Knall. Der sich in dem Bettwärmer entwickelnde Dampf hatte das Gefäß gesprengt und zugleich den Ofen zertrümmert. Zum Glück befand sich in diesem Augenblick Niemand in der Stube, sonst hätte größeres Unglück eintreten können.

Am 31. October 1894 wurde von der Liegnitzer Strafkammer gegen den Kaufmann Victor Lipper in Jauer wegen Erpressung verhandelt. Bei ihm hatte sich ein Schüler des Gymnasiums zu Jauer, Curt von Dhern, Kleidungsstücke gekauft und ihm gesagt, sein Vater werde die Kleider bezahlen und auch Kundschaft dem Lipper zuwenden. Lipper hat aber von dem Herrn von Dhern nicht die von dessen Sohne versprochene Zahlung erhalten. Wegen eines an von Dhern geschriebenen Briefes, worin er demselben androhte, er wolle nach dort kommen und sein Verhalten veröffentlicht, wurde Lipper von der Liegnitzer Strafkammer wegen versuchter Erpressung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Auf die eingelegte Revision hat das Reichsgericht zu Leipzig das Urtheil aufgehoben und die Sache an das Landgericht zu Glogau verwiesen.

Dem Geldbrieffräßer Häbner in Breslau, dem am 24. November der Maler Leichert die Bestelltasche mit den darin enthaltenen Geldern zu entreißen versuchte, ist in Anerkennung der rühmlichen Ausdauer in der Abwehr des Räubers für sein pflichttreues und braves Verhalten das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Zum Ersten Bürgermeister von Brieg wurde am Montag von der dortigen Stadtverordnetenversammlung der Zweite Bürgermeister von Liegnitz, Poppel, gewählt; er erhielt 32 von 39 abgegebenen Stimmen.

Die Arbeiterin Böhm in Brieg sollte, wie gemeldet, durch den Arbeiter Heidenreich erschlagen worden sein. Nun wird der „Brieger Zeitung“ über das Ergebnis der Section der Leiche mitgeteilt, daß ein Blutsturz die Todesursache gewesen sei.

Der vom Glaser Schwurgericht zum Tode verurtheilte Raubmörder Siegel hat am Sonntag ein volles Geständniß abgelegt.

Vermischtes.

Erneute Schneefälle und Verkehrsstörungen werden aus ganz Frankreich gemeldet. Auch auf der Strecke Wien-Kiew sind Schneefälle eingetreten, welche sich nach Ansicht der Deutschen Seewarte auch über das östliche Deutschland ausbreiten dürften. In Deutschland war gestern das Wetter trübe bei zunehmendem Frost; Kaiserlautern meldete am Dienstag 23, Karlsruhe 22, Rassel 20, Bamberg 19 Grad unter Null. In Irland und auf den Hebriden ist erhebliche Erwärmung eingetreten. Gaparanda - 24 Grad. — Am Montag wurde im südlichen Schwarzwald abermals ein leichter Erdstoß wahrgenommen. Das Rhodngebirge und Vogelsgebirge ist vom Schnee so vernebt, daß fast sämtliche Verkehrswege unpassierbar sind. — In Triest wüthete eine schwere Vora. Das deutsche Schulschiff „Stein“, welches am Volo San Carlo liegt, mußte in Folge der heftigen Vora seine sämtlichen Vertauungen verstärken und die Takelage kürzen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Wiederwahl des Herrn Kaufmann Otto Müllsch als Schiedsmann des 1. Schiedsmannbezirks (1., 2., 7. Stadtbezirk) bestätigt worden und seine Verpflichtung für das bezeichnete Amt erfolgt ist.

Grünberg, den 26. Januar 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer machen wir auf unsere auf dem hiesigen Polizei-Bureau errichtete Arbeitsnachweisstelle aufmerksam und stellen anheim, die bei den Arbeitgebern ein tretenden Arbeitervacanzen, sowie den bei den Arbeitnehmern sich ev. fühlbar machenden Arbeitsmangel bei uns anzumelden.

Grünberg, den 29. Januar 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Dung-Verpachtung.

Die Dungstoffe auf dem städtischen Schlachthof sollen für die Zeit vom 1. April 1895 bis 1. April 1896

Freitag, den 15. Februar cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Rathhause öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es werden Gebote entgegengenommen:
1. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit Wagen des Pächters.
2. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit dem der Commune gehörigen Wagen.

Die sonstigen näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.
Grünberg, den 11. Januar 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhofe im Monat Februar 1895 nachstehend bezeichnete Droschken zu halten:

Datum	Tag				Droschken		Nacht	
	(die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)				(die Zeit von Abends 9 bis früh 6 Uhr)			
1.	13	14	15	1				13
2.	2	3	4	5				14
3.	6	7	8	9				15
4.	10	11	13	14				1
5.	15	1	2	3				2
6.	4	5	6	7				3
7.	8	9	10	11				4
8.	13	14	15	1				5
9.	2	3	4	5				6
10.	6	7	8	9				7
11.	10	11	13	14				8
12.	15	1	2	3				9
13.	4	5	6	7				10
14.	8	9	10	11				11
15.	13	14	15	1				13
16.	2	3	4	5				14
17.	6	7	8	9				15
18.	10	11	13	14				1
19.	15	1	2	3				2
20.	4	5	6	7				3
21.	8	9	10	11				4
22.	13	14	15	1				5
23.	2	3	4	5				6
24.	6	7	8	9				7
25.	10	11	13	14				8
26.	15	1	2	3				9
27.	4	5	6	7				10
28.	8	9	10	11				11

Grünberg, den 30. Januar 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Brenntalender

pro Monat Februar 1895.

Es sollen brennen:

238 Abendflammen davon 45 Petroleumfl.
116 Nachtflammen 17 dte.
12 Glühlicht-Abendflammen,
6 Glühlicht-Nachtflammen,
2 Siemensbrenner,
2 Broybrenner auf d. Siemensbrennern,
8 Laternen mit 12 Broybrennern
(Kaiser Wilhelmplatz) als Abendfl.
und 2 Broybrennern und 4 Schnitt-
brennern als Nachtflammen.

Abends: Nachts:

1. — 3 v. 5 1/2 b. 11 u. v. 11 b. 6 u.
4. — 7. — — — — — 5 1/2 = 6
8. u. 9. — — — — — 5 1/2 = 5 3/4
10. — 5 1/2 = 9 — — — 9 = 5 3/4
11. — 5 1/2 = 10 — — — 10 = 5 3/4
12. — 14. = 5 1/2 = 11 — — — 11 = 5 3/4
15. — 20. = 5 3/4 = 11 — — — 11 = 5 1/2
21. — 24. = 6 = 11 — — — 11 = 5 1/4
25. — 28. = 6 1/4 = 11 — — — 11 = 5

Grünberg, den 30. Januar 1895.
Der Magistrat.

Frauen-Verein.

In dem Jahre 1894 ist von der hiesigen Diakonissen-Station bezw. den 3 in der Gemeindepflege arbeitenden Diakonissen nachstehende Thätigkeit an den Kranken und Armen der Stadt ausgeübt worden:

Jahresbericht der Station zu Grünberg 1894.

Monat	Zahl der Kranken	Kranken- beluche	Pflege- tage	Nachschichten	Verbände	Injektion	Blutegel	Schmerzmittel	Bäder	Besond. Hilfe- leistungen	Geld	Naturalien	Wäsche	Kleidung
Januar	43	366	41	38	62	54	—	—	3	71	12	40	—	—
Februar	52	272	58	58	14	16	29	35	24	86	5	90	—	—
März	77	520	17	32	42	14	—	20	33	63	13	40	—	6
April	38	428	33	33	100	34	—	28	27	47	3	35	—	—
Mai	37	516	5	44	101	36	1	13	34	116	2	45	—	—
Juni	40	621	26	24	67	28	—	24	26	157	10	—	—	—
Juli	41	486	24	14	56	15	—	—	29	101	4	53	—	—
August	37	385	7	9	25	31	—	8	10	139	—	75	—	—
September	33	355	37	37	57	61	—	—	—	51	10	60	—	—
October	37	456	18 1/2	27	61	23	7	18	4	342	12	48	5	—
November	30	392	37	57	79	70	1	56	12	60	—	—	—	—
December	28	301	17 1/2	7	56	4	1	4	6	131	33	50	32	4
Summa	493	5098	321	380	720	386	39	202	208	1384	109	36	32	15

Aus dem Kassensbericht des Vereins ergiebt sich Folgendes:

Uebersicht der Jahres-Rechnung pro 1894.

A. Einnahmen.

1. Zuschüsse von Behörden	765, — M.
2. An Zinsen	111,90 "
3. = Beiträgen von Mitgliedern	1009,85 "
4. = Pflegegeldern	569, — "
5. = Geschenken, Hochzeiten, Sühnegeldern u.	309,50 "
6. Vom Vaterländischen Frauen-Verein	300, — "
Summa	3065,25 M.

B. Ausgaben.

1. An das Samariter-Ordens-Stift in Kraschny	585, — M.
2. = die Schwestern-Wirtschaftsgeld	510, — "
3. = dieselben Pflegegelder	48, — "
4. = dieselben Feuerungsmaterial	51,60 "
5. = Arme-Baar-Unterstützung	1150,57 "
6. = Arme-Feuerungsmaterial	205,70 "
7. = Arme-Brot, Milch, Fleisch u. dergl.	70,96 "
8. = Botenlohn und Porto	73,20 "
9. = Drucksachen	29,75 "
10. = Weihnachtsgeschenken für die Schwestern	26,05 "
11. = Insgemein	34,08 "
12. = Stempelsteuer für das Hellwig'sche Legat	120,50 "
Summa	2905,41 M.

ergiebt Ueberschuß 159,84 M.

Aus dem Bericht über die Thätigkeit der Diakonissenschwestern erhebt sich, daß die letzteren in umfangreichster Weise in der Krankenpflege beschäftigt gewesen. Der Verein begrüßt es darum im Interesse der armen Kranken der Stadt dankbar, daß durch eine testamentarische Zuwendung seitens der verstorbenen Frau Steuer-Einnahmer Stephan die Aussicht gewonnen ist, eine vierte Diakonistin in der Gemeindepflege anzustellen, doch ist dies bei der Unzulänglichkeit des genannten Legates nur durch einen namhaften Zuschuß seitens der Vereinskasse möglich. Da die letztere aber, wie aus obigem Rechnungsbuch hervorgeht, aus den bisher zur Verfügung stehenden Mitteln weitere Ausgaben zu leisten außer Stande ist, so ergeht auch in diesem Jahre die herzliche Bitte an die Bewohner der Stadt, die Sache unseres Frauen-Vereins thätig zu fördern durch freundliche jährliche Beiträge oder sonstige Zuwendungen; besonders richten wir die letztere Bitte an diejenigen bemittelteren Haushaltungen, welche die Hilfeleistung der Diakonissen in Anspruch nehmen. Der bekannte und erprobte Wohlthätigkeitsfinn unserer Stadtbewohner läßt den unterzeichneten Vorstand hoffen, daß seine Bestrebungen in der Armen- und Krankenpflege bei den stets wachsenden Anforderungen an dieselbe, eine vermehrte Unterstützung finden werden, wofür er im Voraus im Namen der Armen und Kranken herzlich dankt.

Grünberg, den 26. Januar 1895.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Frau Alwine Schönknecht, Vorsitzende.
Superintendent Lonicer. Apotheker Dräger. Lehrer Fleischer.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 7. Februar d. J., von Vorm. 10 Uhr ab,
sollen im Gasthause des Herrn Brüssel zu Günthersdorf aus

dem Schutzbezirk Günthersdorf-Külpau,

I. aus dem Schlage in der Schlunghede:

ca. 270 Stk. tiefen Nugholz mit ca. 125 fm,
= 22 rm = Kasten-Nugholz,
= 96 rm = Scheitholz,
= 182 rm = Stockholz,
= 480 rm = Schlag Reisig.

II. aus dem Schlage im Külpauer Teich:

ca. 22 Stk. eichen Nugholz mit ca. 3,10 fm,
= 7 = eichen = 3,08 fm,
= 107 = erten Schipphölzer,
= 2 = Nugholz mit ca. 0,47 fm,
= 31 rm birken Scheit- und Knäppelholz,
= 66 = erten Rollen 1 1/2 Meter lang,
= 500 = Reisig,
= 10 = aspen Scheit- und Knäppelholz,
= 70 = Reisig.

Öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.
Das zum Verkauf kommende Holz wird der Meistbeamtete auf Wunsch vor dem Termine nachweisen.

Deutsch Wartenberg, den 29. Januar 1895.

Das Forstamt.

Aus der Betriebs-Krankenkasse Grusch-
witz & Edhne erhielten wir 25 Mark,
wofür dankend quittieren

die grauen Schwestern.

Von der Betriebs-Krankenkasse J. D.
Gruschwitz & Edhne hier erhielten wir
für unsere Diakonissen 25 Mark, wofür
herzlich dankt der Frauen-Verein.

Die Beileidigung gegen die Wittwe
Amalie Dräger nehme ich hiermit
abbittend zurück.

E. G.

Hausgrundstück in bester Lage
Gubens mit ganzbarem Woll- und
Kurzwaarengeschäft umständehalber
billig zu verkaufen. Näheres bei
Altmann, Hinterstraße 33.

Zwangsversteigerung

des dem Schuhmacher **Gottthard
Barnitzky** zu Grünberg gehörigen
Grundstücks Nr. 53 **Schloin**.

Größe: 0,08,40 Hectar

Nutzungswert: 18 M.

Versteigerungs-
am 23. März 1895,
Vormittags 9 Uhr.

an Gerichtsstelle hier, Zimmer Nr. 32.
Zuschlagsstermin:
am 23. März 1895,
Vormittags 11 1/4 Uhr,

ebendieselbst.
Grünberg, den 26. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche von Nr. 50 Dorf
und Nr. 87 Stadt **Kontopp** Band II
Blatt Nr. 50 bezw. Band IV Blatt 87
auf den Namen des Schneidemeisters
Heinrich Trier zu **Kontopp**
eingetragenen, zu **Kontopp** belegenen,
Grundstücke

am 5. April 1895,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 50 Dorf **Kontopp**
ist mit 82/100 Thaler Reinertrag und einer
Fläche von 26 Ar 60 □ Meter zur Grund-
steuer, mit 70 Mark Nutzungswert zur
Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück
Nr. 87 Stadt **Kontopp** ist mit 172/100 Thaler
Reinertrag und einer Fläche von 54 Ar
90 □ Meter zur Grundsteuer, aber nicht
zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge
aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift
der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzun-
gen und andere die Grundstücke betreffende
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei I eingesehen werden.

Diesem, welche das Eigentum der
Grundstücke beanspruchen, werden auf-
gefordert, vor Schluß des Versteigerungs-
termins die Einstellung des Verfahrens
herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolg-
tem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf
den Anspruch an die Stelle des Grund-
stücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des
Zuschlags wird

am 6. April 1895,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Kontopp, den 25. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht.

In meinen Holzschlägen in **Cossar**
bade ich

Lieferne Bau- und Schneide-Hölzer

abzugeben, Zulagen können evtl. auch im
Schlage fertig gearbeitet werden.

A. Riemer, Holzhändler
in **Poln.-Netzkow**.

Eine wenig gebrauchte electrische Lichtanlage

(ca. 50 Glühlampen und 2 Vogenlampen),
bestehend aus Petroleum Motor, Dynamo-
Maschine, Schaltbrett und Beleuchtungs-
körpern, ist preiswerth zu verkaufen.
Gef. Anfragen unter **L. T. 219** an
Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

1 gute Hobelbank

kauft **C. W. Werner**, Scherndorff 53.

1 Schaufenster wird zu kaufen ge-
sucht. Auskunft er-
theilt **Glaeserstr. Lux**, Niederstr. 24.

1 stark. Kettenlenkswagen u. 1 Arbeits-
schlitten zu verkaufen **Breitstraße 66**.

Ein Pelz und ein Ueberzieher
sind zu verkaufen

Wittwe **Lupke**, Sawade.

1 Pelz u. 1 Ueberzieher
sind billig zu verkaufen **Al. Bahnhofstr. 21**.

Ein fast neuer **Rock u. Frack** sind
billig zu verkaufen **Niederstraße 54**.

1 elegante Damen-Waiste zu verkaufen
oder zu verkaufen **Niederstr. 89, part.**

Mafulatur kauft **Otto Baier**,
Breitstraße 2.

3000 Mark sind im Ganzen oder ge-
theilt zum 1. April auf 1. Hypothek aus-
zugeben. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.
Druck-Verlag von **W. Verdygyn**, Grünberg.